



Gerade bei Kälbern in Gruppenhaltung steigt das Risiko für gegenseitiges Besaugen. Foto: Landpixel

20 Tipps, die gegenseitigem Besaugen vorbeugen

Es gibt keine Patentrezepte, um das Ansaugen bei Kälbern vollständig zu verhindern, aber mit optimierten Fütterungs- und Haltungsmaßnahmen kann das Risiko deutlich vermindert werden.

Von Andreas STEINWIDDER und Karl WURM

Kälber haben einen natürlichen Saugtrieb. Er wird durch physiologische Regelkreise gesteuert und muss vom Kalb ausgelebt werden können. Die Haltungsumwelt, das Fütterungsmanagement und die Genetik sind wichtige Faktoren. Bei Kälbern, die von der Kuh getrennt aufgezogen werden, müssen Landwirte die Bedürfnisse der Kälber besonders berücksichtigen um den Saugtrieb zu befriedigen.

1. Kälber müssen den natürlichen Saugtrieb ausleben können. Der Nuckel muss eine kleine Öffnung haben, damit die Kälber nicht zu schnell saufen. Die Kälber sollen 5–8 Minuten saugen. Damit steigt der Blutzuckerspiegel und beendet somit physiologisch den Saugtrieb. Lassen Sie den Nuckeleimer danach noch mindestens fünf Minuten hängen, sodass eine weitere Befriedigung des Saugtriebs durch Saugakte und Kauschläge eintritt.
2. Alle Kälber sollten bei begrenzter Milchgabe gleichzeitig Milch trinken können.
3. Damit die Kälber früh beginnen festes Futter aufzunehmen, geben Sie nicht zu viel Milch je Tränkezeit. Bieten Sie jedoch mindestens 1,5 Liter Milch pro Mahlzeit an, damit eine physiologische Sättigung durch ausreichende Magenfüllung eintritt.
4. Halten Sie die Tränkezeiten genau ein, um Stress zu vermeiden. Gibt es häufig Probleme, wäre es günstig dreimal täglich zu tränken.
5. Kälber aus muttergebundener Aufzucht haben eine geringere Neigung zu gegenseitigem Besaugen.
6. Die Tränke mit angesäuerter Milch vermindert die Motivation den Saugtrieb bei anderen Kälbern zu befriedigen.
7. Wenn möglich, halten Sie die Kälber nach dem Tränken rund 20–30 Minuten ge-

- trennt, am besten in einem verschließbaren Einzelfressstand.
8. Bieten Sie den Kälbern nach der Tränke Ergänzungsfutter an. Grundfutter zur Sättigung sollte ihnen grundsätzlich immer angeboten werden.
 9. Nach dem Absetzen müssen die Kälber ausreichend Energie aufnehmen können. Geben Sie ihnen sehr gutes Grundfutter und rund 1–1,5 kg Kraftfutter pro Tag. Achten Sie darauf, dass auch in der Gruppenhaltung eine ungestörte Ergänzungsfutteraufnahme möglich ist.
 10. Versorgen Sie die Absetzer mit ausreichend Strukturfutter. Bekommen sie zu viel Maissilage in Kombination mit Kraftfutter, nehmen sie weniger Heu oder Grassilage auf. Das gegenseitige Besaugen kann als Ersatzhandlung für die ungenügende Strukturversorgung zunehmen.
 11. Tränkeautomaten brauchen einen verschließbaren Fressstand, in dem die Kälber ungestört saugen können. Geben Sie den Kälbern auch am Automaten mindestens 1,5 l Milch pro Mahlzeit, damit eine Sättigung eintritt.
 12. Bringen Sie Saugattrappen und Heunetze an.
 13. Mindern Sie Stress indem Sie das Absetzen von der Milch nicht zeitgleich mit dem Umstallen bzw. einer totalen Futterumstellung durchführen. Versorgen Sie die Kälber ausreichend mit Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen. Dazu eignen sich täglich 30-50 g kalziumreiche Mineralfuttermittel.
 14. Salzlecksteine beschäftigen die Tiere. Hängen Sie die Lecksteine an einer Kette pendelnd auf, so können die Kälber gleichzeitig ihren Spieltrieb befriedigen.
 15. Kälber sind neugierig und beschäftigen sich mit den Artgenossen, wenn die Haltungsumwelt keine Anreize bietet. Reizararme Haltung erhöht das Saugrisiko, ausreichend Stroh reduziert es.
 16. Offenfrontställe bzw. ein Auslauf verbessern nicht nur die Luftqualität, die Kälber können auch ihren Erkundungstrieb besser ausleben und zeigen damit weniger Interesse, Artgenossen zu besaugen.
 17. Gruppeniglus mit Außenbucht senken das Saugrisiko gegenüber Einraumbuchten.
 18. Bieten Sie den Kälbern ausreichend Platz.
 19. Beobachten Sie die Kälber ca. eine Stunde nach der Abendfütterung ausreichend, um Sauger rechtzeitig zu erkennen.
 20. Trennen Sie Sauger von der Gruppe oder versehen Sie sie rasch mit entsprechenden Saugschutzvorrichtungen. Studien haben gezeigt, dass das gegenseitige Besaugen auch durch Nachahmung verbreitet wird.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider forscht am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. DI Karl Wurm ist Fütterungsreferent der Landwirtschaftskammer Steiermark.



Gegenseitiges Besaugen und Verdauungsstörungen nehmen zu, wenn die Nuckelöffnungen zu groß sind. Tauschen Sie kaputte Nuckel sofort aus.

Foto: Bio-Institut



Bieten Sie den Kälbern nach der Tränke Ergänzungsfutter an. Achten Sie darauf, dass sie ungestört fressen können.

Foto: Bio-Institut



Muttergebundene Aufzucht oder die Verabreichung angesäuertes Milch vermindert die Motivation zu gegenseitigem Besaugen.

Foto: Bio-Institut

LANDWIRT Tipp

Die Basis für eine lange Nutzungsdauer von Rindern wird bereits in den ersten Lebenswochen gelegt. Die aktuell erschienene ÖAG-Info mit dem Titel „**Bio-Kälberfütterung und Wirtschaftlichkeit**“ stellt erfolgreiche Verfahren zur Kälberaufzucht am Bio-Hof vor. Darin finden Sie neben den Tipps gegen das Besaugen auch Empfehlungen zur muttergebundenen Aufzucht sowie wirtschaftliche Überlegungen zur Kälberaufzucht. Bestellen Sie die ÖAG-Info „Bio-Kälberfütterung und Wirtschaftlichkeit“ **direkt auf der ÖAG-Homepage** (<http://gruenland-viehwirtschaft.at>), per E-Mail an office@gruenland-viehwirtschaft.at oder telefonisch unter +43 (0)3682 22451 317.

